

# Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt



Er scheint an jedem Werktag... Im Falle höherer Gewalt... keine Anspruch auf Lieferung... Abholung wöchentlich 0.55 RM...

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile... 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Nummer 187

Freitag, den 12. August 1927

79. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

Durch Ausschlußurteil vom 4. August 1927 sind die Erben der Anna Rosine v. Frenzel geb. Thomas in Pulsnitz hinsichtlich der für sie auf Blatt 152 des Grundbuchs für Pulsnitz Abt. III Nr. 1 eingetragenen Kaufgeldehypothek von fünfzig Reichsmark Gulden oder 44 Taler 29 Ngr. im Bierzehntalerfuß mit ihren Rechten am Grundstück ausgeschlossen worden.

Pulsnitz, den 4. August 1927. Amtsgericht.

Ankündigungen aller Art in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

### Das Wichtigste

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat sich, von seinem Sohne und Adjutanten, Major von Hindenburg begleitet, gestern... Nach einer Meldung aus Venedig wurde in der vergangenen Nacht ein in der Nähe der Stadt gelegener Wald durch Blitzschlag in Brand gesetzt...

## Acht Jahre Weimarer Verfassung

England für Besatzungsverminderung — Attentat auf den Ex-König von Griechenland — Verklärter Polizeischutz in Boston

### Berlin am Verfassungstag.

Berlin. Die diesjährige Feier des Verfassungstages hatte dem Berliner Stadtbilde ein festliches Gepräge gegeben. In den Straßen sah man reichen Flaggenschmuck. Neben den Behörden hatten auch viele Privathäuser die Farben des Reiches geflaggt...

den Fesseln des Versailler Vertrages erreicht werden. — Mit einem Gedanken an die Deutschen in den abgerissenen Gebieten und einer Mahnung zur Einigkeit und zum nationalen Willen schloß der Redner.

### Reichskanzler Dr. Marx.

in kurzen Worten noch einmal den Verfassungstag. Ein Jahr reich an Arbeit ist wiederum vergangen. Blieben auch manche Enttäuschungen nicht aus, manche Hoffnungen unerfüllt, eins dürfen wir heute mit Befriedigung feststellen: Das Verbandsrecht für das Verfassungswort von Weimar beginnt auch in den Kreisen unseres Volkes zu wachsen...

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Verfassungsfeier.) Anlässlich des festigen Verfassungstages fand nachmittags 6 Uhr im oberen Saale des Rathsausschusses, der mit Dekorationsstoff in Reichs- und Landesfarben ausgeschlagen und mit Lorbeerzweigen geschmückt war, eine vom Stadtrat gemeinsam mit dem hiesigen Amtsgericht veranstaltete Feier des Jahrestages der Weimarer Verfassung statt. Sie war von etwa 75 Personen aus den verschiedensten Kreisen der Einwohnerschaft besucht...

### Die offizielle Feier im Reichstag.

Der Sitzungssaal war wiederum wie im Vorjahre mit Lannengrün und gelben Dotterblumen geschmückt. Ueber der Rednerempore der stilisierte, seiner Embleme entkleidete Reichsadler, flankiert mit der übergroßen Schriftwiedergabe der Präambel der Weimarer Verfassung. Vor der Diplomatentloge die Standarte des Reichspräsidenten, an der Zuschauertribüne die Wappen der Länder. Schon lange vor Beginn der Feier war der große Plenarsaal bis auf den letzten Platz gefüllt...

### Die Parade vor dem Reichspräsidenten.

Während die Kapelle den Präsentiermarsch spielte, erschien Reichspräsident v. Hindenburg mit dem Chef der Heeresleitung, begrüßt von stürmischen Hochrufen der Zuschauer. Der Reichspräsident nahm darauf die Parade ab, während die Kapelle vom Präsentiermarsch in das Deutschlandlied überging. Unter den nicht endenwollenden Hochrufen der Menge begab sich der Reichspräsident, begleitet von Generaloberst von Heye, dem Stadtkommandanten und dem Reichskanzler zu seinem Auto.

### Die Verfassungsfeiern in Dresden und Leipzig

Im großen, mit den Farben des Reiches, Sachsens und der Stadt Dresden reich geschmückten Saale des städtischen Ausstellungspalastes veranstalteten die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden gemeinsam eine große Feier des Verfassungstages, zu der sich Wirtschaftsminister Dr. Brügel, Arbeitsminister Gläser, Oberbürgermeister Dr. Blüher, Landeskommandant Oberst Fischer und andere eingefunden hatten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die mit Darbietungen eines Reichswehrmusikkorps eingeleitet wurde, stand die Festansprache des Reichsministers a. D. Dr. Müller.

Pulsnitz. (Das Olympia-Theater) bringt am Sonnabend und Sonntag das köstliche Filmmwerk: „Liebe und Kompetenz“, ein Stück, das überall mit großem Erfolg aufgeführt und wiederholt werden mußte. Gibt doch Harry Liedtke in diesem Stück eine seiner schönsten Rollen. Vor allem entzückt er auf neue die Zuschauerinnen mit seinem Lächeln und Schmunzeln der Schwerenöter und Herzensbrecher. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer.

Pulsnitz. (Volkschule.) Der Unterricht der Volksschule beginnt nächsten Montag. Im Hinblick auf eine kürzlich in unserm Blatt erschienene Notiz über die Michaelisferien wird festgestellt, daß diese für die Pulsnitzer Volksschule die Tage vom 2. bis zum 16. Oktober umfassen.

(Warnung vor unreifen Kartoffeln.) Auch in diesem Jahre ist wieder wahrzunehmen, daß von manchen Erzeugern, um höhere Preise zu erzielen, die Früh-

Nach einer musikalischen Introduction sprach der Sprechchor der Universität und des Sportforums Goethes Talismane. Der volksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff hielt im Anschluß daran die Festrede. Kein Jubeltag solle es sein, sondern ernstes Besinnen auf die ernste Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Wolle man den Tag recht würdigen, müsse man auch von deutscher Not und Zukunftsglauben sprechen; man müsse der grenzenlosen Verwirrung und Verzweiflung der Novembertage 1918 gedenken, wo in wenigen Tagen das stolze Reich in Schutt- und Trümmerhaufen verwandelt worden sei.

Der Redner skizzierte dann die Bedeutung der Weimarer Verfassung und die Geschichte der deutschen Farben. Die gefällig festgelegten Farben seien zu achten als Sinnbild des Reiches und des großdeutschen Gedankens.

Der Redner stellte dann Richtlinien für die Stärkung des Staatsgedankens auf. Die Arbeiterschaft als tragender Wirtschaftspfeiler müsse in den heutzutage Staat eingebaut, der Gegensatz zwischen den Konfessionen abgebaut werden. Stärkung des Staatsgedankens tue not, klare Abgrenzung der Rechte zwischen Reich und Ländern.

Das Land wolle nicht von Parteien, sondern von verantwortungsvollen Männern regiert werden, dies sei nur möglich durch Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten. — Die Wirtschaft könne nur konkurrenzfähig bleiben, wenn Steuern und Lasten nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bemessen würden. In außenpolitischer Beziehung werde Europa nur gefunden, wenn sein Herz, Deutschland, gesunde. Deshalb fordern wir unser Recht nach Freiheit und Frieden.

Dahin sei noch ein weiter Weg. Trotz Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und Durchführung seiner Entwaffnung ständen noch heute fremde Truppen in der zweiten und dritten Besatzungszone. Deutschland habe im Dawesplan Reparationslasten bis zum Weißbluten erfüllt und noch zu erfüllen. Die Freiheit werde aber erst nach Befreiung von



Kartoffeln noch nicht ausgereift auf den Markt gebracht werden. Dieselben haben nach dem Kochen nicht nur einen süßlichen, schlechten Geschmack, sondern sind auch gesundheits-schädlich. Die Erzeuger solcher Ware und der Verkauf derselben haben behördliche Beschlagnahme und Bestrafung nach dem Nahrungsmittelgesetz zur Folge.

— (Aus dem Sächsischen Sängerbund.) Im Einvernehmen mit dem Leipziger Sängerbund und den drei Dresdner Bünde hat der Sächsische Sängerbund der „Mirag“ (Mitteldeutsche Rundfunk-V.G.) die Unterbünde an den Sendestellen Leipzig und Dresden an vier Sonntagen im September und Oktober für Massen- und Einzelchöre zur Verfügung gestellt. Der dafür zu zahlende Betrag von 5000 Mark wird den durch das Unwetter im Erzgebirge Geschädigten zur Verfügung gestellt.

— (Eine Herbst-Meß-Konferenz 1927) des Verbandes gläubiger Kaufleute findet vom 28. bis 30. September 1927 im Saale des christlichen Volksdienstes in Leipzig, Otto-Schill-Straße, Nr. 7, statt. Die Verbandsmitglieder, welche als Aussteller zur Messe kommen, können ihre Firmen unentgeltlich in die Aussteller-Liste des Verbandes eintragen lassen, die von den gläubigen Einkäufern gern eingesehen werden.

— (Unzulässige Aufdrucke auf Briefumschlägen) Nach § 2 der Postordnung dürfen auf der Vorderseite der Briefumschläge nicht auf die Beförderung Bezug habende Angaben nicht den Zweidrittel-Teil der rechten Fläche umfassen. Die Abänderungen können infolgedessen nur links im Ausmaße von einem Drittel der Vorderseite aufgedruckt sein. Diese Maßnahme wurde getroffen, um die Stempelabdrücke (Maschinenstempel) nicht undeutlich werden zu lassen. Am 1. Oktober 1927 läuft die Frist für den Aufdruck der nicht vorschristsmäßig bedruckten Briefumschläge ab, worauf nochmals hingewiesen sei. Firmenaufdrucke quer am oberen Rand der Briefumschläge sind demnach nicht mehr statthaft.

**Ramenz.** (Ein schweres Notzuchtverbrechen) ist in der Nacht zum Montag an einem jungen Mädchen aus Prietitz verübt worden, das dem Tanzergewünnen im Gasthof Thonberg beigewohnt hatte und sich auf dem Heimwege befand. Von den Tätern, fünf Burschen aus der dortigen Gegend, sind drei ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

**Ramenz.** (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten Gurken 15—30 Pfg. das Stück, das Pfund 15—20 Pfg., Gärtnergurken 25 Pfg. das Pfund, Kohlrabi 8—10, Blumenkohl 10—45 Pfg. das Stück, Möhren 10—15, weiße Rettiche 8—10, Radieschen 8—10 das Bündel, Salat 6, 8 und 10 Pfg. die Staupe, grüne Bohnen 15—20, Schoten 25—30, Spinat 25, Zwiebeln 20, Rhabarber 15, neue Kartoffeln 8—10, Tomaten 35 und 45, Stachelbeeren 25, Pfirsiche 95, Birnen 20—30, Pflaumen 50, Johannisbeeren 25 Pfg. das Pfund, Preiselbeeren 50—55 Pfg., Heidelbeeren 45 Pfg. das Biter, gelbe Hühnel 25 Pfg. das Biter.

**Bauhen.** (Wiedereröffnung der Fute-spinnerei.) Nachdem die verschiedenen Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen zu befriedigenden Ergebnissen geführt haben, wird die am 1. April 1926 stillgelegte hiesige Fute-spinnerei der Vereinigten Fute-spinnereien und Webereien A. G. in Hamburg jetzt ihren Betrieb wieder aufnehmen. Man hofft, daß die Wiedereinrichtung des Werkes in vier bis sechs Wochen fertiggestellt sein wird, so daß zum 1. Oktober die Arbeit mit etwa 800 Arbeitern aufgenommen werden kann.

**Zittau.** 11. August. (Tödlich verunglückt.) Bei einem niedergehenden Gewitter scheute in Mittelsdorf durch einen Blitz ein Pferd und schlug seinem Besitzer, Gutsbesitzer Edmund Passig, schwer gegen die Brust. Der Verletzte, der Frau und drei Kinder hinterläßt, verstarb.

**Zittau.** 11. August. (Ein Wubensreich.) Auf dem Spielplatze in Weißkirchen steht eine 200 jährige hohle Linde. Junge Burschen legten mit Holzschiefeln Feuer hinein. Als man den Brand bemerkte, schlug das Feuer schon in vier Meter Stammhöhe heraus. Feuerwehr löschte den Brand des Baumriesen, der aber verloren sein dürfte.

**Zittau.** (Vorbildliche Verpackung.) Die Stadt Zittau verpachtet auch in diesem Jahre die städtische Obstnutzung auf originelle und zugleich nachahmenswerte Weise. Die Verpackung, die sich auf eine ganze Reihe Straßen in und um Zittau erstreckt, wird nämlich durch das Los unter der Einwohnerschaft vollzogen. Die Verlosung erfolgt öffentlich unter freiem Himmel auf dem Turnplatze. Auch den Minderbemittelten und den Armen ist dadurch Gelegenheit geboten, sich für den Winter mit billigem Obst zu versorgen. Der Preis für den Zentner Pflaumen und Apfel auf acht Mark festgesetzt worden. Die Menge des Behanges eines Baumes wird vor der Verpackung durch Sachverständige geschätzt.

**Dresden.** (Festgestellte Todesursache.) Wie bereits berichtet, wurde im Staatsforstrevier Lohmen, Abt. 19, der Dr. med. Schönlicht aus Frankfurt a. M. tot aufgefunden. Da der Leichnam Verletzungen aufwies, erfolgte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Dresden die Beschlagnahme. Am Mittwoch fand in der Totenhalle zu Lohmen die gerichtliche Sektion statt. Nach deren Ergebnis ist der Tod durch Verblutung erfolgt.

**Dresden.** (Reichsbund für Aufbau und Aufwertung.) Nachdem der Reichsbund für Aufbau und Aufwertung e. V. Dresden vor kurzem bereits Stadtrat und Baurat Knoke in seinen Vorstand berufen hatte, wurde nunmehr auch der Oberfinanzrat Ledig, Dresden in den Vorstand gewählt. Oberfinanzrat Ledig wird auf Grund seiner außerordentlichen finanztechnischen Erfahrungen als Treuhänder für die Dresdner Sparkasse (der ja von den Gläubigern vorzuschlagen ist) der Regierung vorgeschlagen werden. In der gleichen Sitzung ernannte der Verband den Justizminister Dr. von Jumentz zu seinem Ehrenmitgliede. Diese Ernennung

**Festkonzert auf dem Konzertplatz des Ausstellungsgeländes beendet.**

Die Behörden von Leipzig haben gestern unter Führung der Kreishauptmannschaft in der Aula der Universität eine gemeinsame Verfassungsfeier abgehalten. Universitätsprofessor Dr. Gerhard Kessler hielt die Festrede, in der er Reichsverfassung und Reichsflagge verteidigte. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen. Außer auf staatlichen und städtischen Gebäuden war hier nur wenig Flaggenschmuck zu sehen.

### Einstweilen keine Rheinlandräumung.

England für Besatzungsverminderung. Paris. Die Mitteilungen der Pariser Presse lassen erkennen, daß die nach dem letzten Ministerrat in den ausländischen Blättern verbreiteten Informationen über die geplante Verminderung der interalliierten Besatzungstruppen im Rheinland auf haltlosen Kombinationen beruhen. Es stellt sich heraus, daß die endgültige Entscheidung der Pariser Regierung erst in dem für den 19. August anberaumten Ministerrat fallen wird. Aller Voraussicht nach wird es noch zu sehr mühseligen Verhandlungen mit den zuständigen militärischen Stellen im Rheinland und auch mit der Reichsregierung kommen. Die Verhandlungen mit dem Berliner Kabinett sollen entweder in Berlin oder im Rahmen der Völkervereinigung in Genf erfolgen. Der französische Außenminister Bertinot der nationalen Zeitung „Echo de Paris“ vermutet, daß gegenwärtig auch die belgische Regierung von London aus gedrängt

wird, eine Verminderung ihrer Rheinlandgarnison zu unternehmen. Auf diese Weise sei Briand gezwungen worden, dem letzten Ministerrat die Angelegenheit zu unterbreiten.

nung geschah aus Anlaß der nunmehr bekanntgegebenen Verordnung über die Aufwertung der sächsischen Sparpapiere, sowie auch im Hinblick auf die dienstlichen Verfügungen betr. der durch das neue Gesetz vom 9. Juli 1927 geschaffenen Grundlagen. **Pirna.** (Raubüberfall auf einen Versicherungsbeamten.) Der Leipziger Versicherungsbeamte Fuchs, der sich in der hiesigen Gegend geschäftlich aufzuhalten hatte, machte in Eisen die Bekanntschaft zweier Männer, die ihn nach Rosenthal begleiteten, wo sie in den Abendstunden eintrafen. In der Nähe der dortigen Kirche schlugen die beiden Männer den Ahnungslosen plötzlich mit einem Knüttel nieder und beraubten ihn seiner Brieftasche, die etwa 30 Mark enthielt. Auf die Hilferufe des Überfallenen ergriffen die Räuber sofort die Flucht und entkamen. Fuchs wurde von herbeieilenden Personen in schwerem verletztem Zustand dem Pirnaer Krankenhaus zugeführt. Außer erheblichen Kopfverletzungen hatten ihm die Verbrecher einen Bruch des linken Unterarms und des rechten Handgelenks beigebracht. Beamte der Dresdener Kriminalpolizei haben die Verfolgung der Täter aufgenommen.

**Plauen.** (Einen Zentner Fleisch- und Wurstwaren im Walde gefunden.) Dieser Tage wurde in einem Waldstück von Pilzfuchern ein Leinwand sack gefunden, in dem sich gegen 40 verschiedene Würste, 10 Pfund Speckfett und mehrere große Stücke gepökelten Schweinefleisches befanden. Die Waren müssen schon längere Zeit in dem Versteck gelegen haben. Ob es sich um Diebesgut oder um Waren, die bereits in verdorbenem Zustand in den Wald gebracht worden sind, handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Siegmars.** (Die Unsitte des Abspringens.) In der Hofer Straße sprang ein Buchdruckerarbeiter, um seinen Weg zu verkürzen, von einer fahrenden Straßenbahn ab. Er kam dabei zu Fall und geriet mit einem Bein unter die Räder des Wagens. Schwer verletzt wurde er dem Rabenstein Krankenhaus zugeführt.

**Großenhain.** (Schweres Unwetter.) Über Großenhain und Umgebung ging ein schweres Unwetter nieder, das recht beträchtlichen Schaden anrichtete. Vor allem wurde der hiesige Festplatz, auf dem noch die Zelte von einer Militärvereinsschau stehen, heimgesucht. Ein Wirbelsturm legte die großen Zelte wie Spreu weg; vier Personen wurden dabei durch einstürzende Träger und Stützen verletzt. Weiter wurden verschiedentlich Masten elektrischer Leitungen umgeworfen, so daß weite Gebiete ohne Strom waren. Es gelang erst am nächsten Tage, die Schäden provisorisch abzustellen.

**Limbach.** (Schwerer Zusammenstoß.) Ein gefährlicher Zusammenstoß zwischen einem Pferdegeschirr und einem Eisenbahnzug ereignete sich an der Linie Dörfroth-Limbach-Chemnitz. Als der Geschirrführer sich mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen dem Bahnkörper näherte und vorschrittmäßig anhalten wollte, rief ihm ein Teil der Zügel so, daß er die vorwärts drängenden Tiere nicht mehr halten konnte. Die Pferde wurden von der Lokomotive erfasst und samt dem Wagen in den längs der Bahnlinie führenden Graben geworfen, wo eines der Tiere abgestochen werden mußte, während das andere sich wieder erhob. Der Führer des Geschirrs blieb glücklicherweise unverletzt.

**Leipzig.** (Ein vierjähriger Rachtwandler.) In der Johann-Georg-Straße in Leipzig-Gohlis kletterte nachts in Abwesenheit seiner Eltern ein vierjähriger Knabe zum Fenster der Dachwohnung heraus und setzte sich auf das Dach. Straßenpassanten, die den Vorgang beobachteten, benachrichtigten die Feuerwehr, die das Kind mit Hilfe einer Leiter aus seiner gefährlichen Lage befreite.

### Die Lotteriezählung in Leipzig

Notare ziehen die Lose. Der Lotteriestand bei der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie in Berlin hat alleseitig großes Aufsehen erregt und die Spieler dieser Lotterie mißtrauisch gemacht. Da man aus den Berliner Verhältnissen Rückschlüsse auch auf die Sächsische Landeslotterie ziehen könnte, wollen wir nachstehende Aufklärung über den

**Vorgang der Zählung in Sachsen** geben, damit alle Besorger der Teilnehmer an der Sächsischen Lotterie schwindet. — Man nimmt an, daß in Berlin die Zählung der beiden Klassen nur dadurch ermöglicht war, daß sie schon beim Wackeln der Lose beteiligt waren und sich dabei ein Los angeeignet haben. — In

werde, eine Verminderung ihrer Rheinlandgarnison zu unternehmen. Auf diese Weise sei Briand gezwungen worden, dem letzten Ministerrat die Angelegenheit zu unterbreiten.

### Attestat auf den früheren König von Griechenland.

Auf einer rumänischen Grenzstation. Wien. Die „Grazzer Tagespost“ meldet aus Maria Theresiapfel: Auf den ehemaligen König Georg II. von Griechenland wurde am 10. August auf der rumänischen Grenzstation Rifinda ein Attestat versucht. Eine größere Menschenmenge wartete auf den Zug, als plötzlich ein etwa dreißigjähriger Mann sich vorbrängte und sich als rumänischer Journalist ausgab. Die Polizisten ließen ihn widerstrebend auf den abgesperrten Teil des Bahnsteigs. Als der Zug hielt und der König aus dem Kuppelfenster heraus sah, gab der Unbekannte mehrere Schüsse auf den König ab, die aber fehlgingen. Der Täter wurde dem Gericht übergeben.

### Verstärkter Polizeischutz in Boston.

Maschinengewehre vor dem Gefängnis. New York. Gouverneur Fuller hat den Polizeiausschuß des Staatsgerichtshofs einberufen, um darüber zu beraten, ob die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti aufgeschoben werden kann oder nicht. In Boston sind ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden. Die Polizeikräfte wurden vervierfacht. Das Gefängnis wird mit Maschinengewehren verteidigt. Die Polizei hat jede Art von Ansammlungen in der Straßenumgebung verboten. 50 Personen, die vor dem Hause des Gouverneurs demonstrierten, wurden verhaftet.

Sachen ist dies schon nicht möglich, weil von der Druckerei nur genau so viele Lose geliefert werden, wie man braucht. Wenn also ein Beamter 20 000 Lose zum Wickeln erhält, so muß er auch ebenso viele wieder abliefern. Am Wickeln sind jedesmal etwa sechs Beamte beteiligt, und die Losrollen werden sobald von zwei Beamten zur Nachprüfung übernommen. Sie kommen dann, bis sie in die Losrollen eingelegt werden,

**unter doppeltem Verschluss,** so daß ein Beamter allein niemals zu ihnen gelangen kann. Die Zählung selbst erfolgt bei der Sächsischen Landeslotterie seit Jahrzehnten nicht durch Beamte der Lotterie, sondern durch vereidigte Notare. Früher spielten Wächter die Rolle der Glücksgöttin. Man hat aber festgestellt, daß diese der anstrengenden Beschäftigung des stundenlangen Aufnehmens von Nummern nicht gewachsen waren. Deshalb legte man die Nummernziehung und das Ziehen der Gewinne in die Hände von vier Notaren. Sechs Beamte der Lotterieverwaltung üben gleichzeitig die aufgerufenen Nummern, Nummer und Gewinn werden von den Notaren sofort auf eine Schnur gezogen und je 100 Nummern auf einer Schnur werden notariell versiegelt. An einer anderen Stelle prüfen dann drei weitere Beamte die Uebereinstimmung der nachgeschriebenen Nummern mit dem Bestand auf der versiegelten Schnur. Nach jeder Zählung wird die Gewinnrollen, ebenso wie die Nummernrollen von den Beamten der Lotterieverwaltung verschlossen und

**von den Notaren versiegelt.** Diese Siegel dürfen nicht gelöst werden, bevor nicht die Fortsetzung der Zählung beginnt und die anwesenden Notare überzeugen sich vor Beginn der Zählung, ob die Siegel noch in Ordnung sind. — Unter solchen Vorkehrungen erfolgt die Zählung der Sächsischen Landeslotterie fast völlig ausgeföhrt, daß irgendwelche betrügerischen Manipulationen vorgenommen werden können. Die eigentliche Zählung liegt eben hier gar nicht in den Händen der Beamten, sondern bei den Notaren, während der Vorstand der Lotteriedirektion oder sein Stellvertreter nur die Aufsicht über die Beamten führt.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Feststellungen des Landesamts. Die Zahl der Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) ist vom 15. Juli 1927 bis 1. August 1927 um 4502 auf 31 018 herabgegangen. Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise darf auch für die nächste Zeit noch mit einem starken Bedarf an Arbeitskräften an zahlreichen Stellen der Produktion und mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung auf dem Arbeitsmarkte gerechnet werden, obwohl die vorübergehend starke Entlastung des Arbeitsmarktes in Sachsen durch die Aufräumungsarbeiten im Hochwasserkatastrophengebiet nunmehr wieder aufgehört hat. Die dringendsten Aufräumungsarbeiten sind beendet, so daß der größte Teil der eingeworbenen Arbeitskräfte wieder entlassen werden konnte.

In der nun folgenden Periode des ordentlichen Wiederaufbaus wird nur noch ein kleiner Teil der bisher tätigen Arbeitskräfte Beschäftigung finden können, daneben natürlich eine größere Anzahl von Facharbeitern des Baugewerbes, des Metall- und Holzgewerbes. In der Landwirtschaft ist der Bedarf an eingeworbenen männlichen und weiblichen Arbeitskräften sowie an Erntehilfskräften immer dringender geworden. Seine Befriedigung stößt bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage in der Industrie, im Bergbau, im Baugewerbe und in den sonstigen Aufseherberufen auf immer größer werdende Schwierigkeiten. Die Arbeitsnachweise versuchen durch Veranziehung auswärtiger Arbeitskräfte den dringendsten Anforderungen gerecht zu werden. Im Steintohlenbergbau des Sagan-Steinreviers kann die Nachfrage nach gelerntem und ungelerten Arbeitskräften ebenfalls nicht voll gedeckt werden. Die Steinindustrie und die keramische Industrie nehmen Facharbeiter auf, desgleichen auch die Steinbrüche. Die Glasindustrie hat dringenden Bedarf an jugendlichen Arbeitskräften. Auch in der Metallindustrie hält die Nachfrage nach bestimmten Arten von Fachkräften unvermindert an, insbesondere aber auch die nach jugendlichen Hilfskräften. Andere Gruppen von Facharbeitern wie z. B. Maschinenschlosser und Dreher stehen dagegen noch in stärkerem Maße zur Verfügung. In der Textilindustrie ist die Nachfrage im allgemeinen befriedigend. Das Angebot an eingeworbenen Arbeitskräften wird immer knapper, insbesondere in der gesamten Seidenverarbeitung und in der Spinnerei. Die Nachfrage betrifft hauptsächlich weibliche Arbeitskräfte. Im Baugewerbe hält eine recht lebhaftige Nachfrage nach Maurern, Steinsetzern und sonstigen Facharbeitern an. Zur Befriedigung der Nachfrage mußte auch hier ein auswärtiges Angebot herangezogen werden. Man gewinnt den Eindruck, daß im Baugewerbe zurzeit eine Überlastung vorliegt, die im Interesse eines längeren Anhaltens der Konjunktur für den Arbeitsmarkt nicht besonders erwünscht ist. Bemerkenswert ist auch die Steigerung der Nachfrage im Lehrergewerbe, insbesondere bei Post und Eisenbahn.

Auf dem Arbeitsmarkte der Angestellten beruht das Angebot überflüssig bei weitem die Nachfrage. Soweit man die Entwicklung übersehen kann, werden Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktausgleich in stärkerem Maße wie bisher durch Umleitung, Ergänzungen finden müssen, um ein günstigeres Verhältnis von Angebot und Nachfrage für die Dauer zu erzielen.

Die letzten Rüstungen in Dessau.

Wie das Geschwader sich verständigend wird. Dessau. Die beiden Junkers-Dzeanmaschinen sind wieder startfähig. Beide tragen am Rumpf bereits die Namen „Europa“ und „Bremen“, und im Motorvorbau die Bezeichnung Junkers. Auch die dritte Maschine unternahm unter Führung des Piloten Harder einen kurzen Probeflug.

Die Ausrüstung der Dzeanflugzeuge.

Dessau. Die Flugzeuge Loojes und Ritzsch stehen, nachdem die Tragflächen abmontiert sind, in der großen Montagehalle und werden noch einmal gründlich überholt. In jedem nur irgend freien Winkel der Tragflächen werden große Luftbecken verstaubt, deren Tragfähigkeit so berechnet ist, daß sie mehr als das Gesamtgewicht des Flugzeuges zu tragen imstande sein werden.

Kann sich das Flugzeug etwa 14 Tage hindurch treibend halten.

An der Fertigstellung der Maschinen wird ununterbrochen gearbeitet. Röhre Stellen auf der Haut der Flugzeuge werden mit einer dünnen Schicht von Lackfarbe überzogen. Auf ausdrückliche Anordnung der Ingenieure werden die Maschinen, nicht wie ursprünglich beabsichtigt, mit Farbe überzogen, sondern behalten in ihrem Aussehen die natürliche Farbe des Duraluminiums bei, aus dem die Rümpfe und Tragflächen hergestellt sind.

Sämtliche Schiffe der Jagd und der amerikanischen Linien

haben die Weisung erhalten, alle ihre Wahrnehmungen über die Flugzeuge sofort funktentelegraphisch zu melden, aber die Flugzeuge nicht durch Fragen zu belästigen, da es sonst den Flugzeugführern unmöglich sein würde, die funktentelegraphischen Meldungen über die Wetterlage aufzunehmen.

Die Flugroute der Junkersmaschinen.

Dessau. Ueber die meteorologischen Vorbereitungen läßt sich folgendes sagen. Im Einvernehmen mit der Hamburger Wetterwarte und Professor Berson sind von den Meteorologen der Junkerswerke

drei Routen über den Atlantik

festgelegt worden. Die kürzeste, die über Nordirland führt, ist 6347 Kilometer lang, eine etwas mehr südliche 6481 Kilometer und der Kurs den Dampferweg entlang 6664 Kilometer.

Der Saatensstand im Freistaat Sachsen.

Gesamturteil: befriedigend. Die Witterung des Monats Juli begünstigte durch hohe, sommerliche Wärmegrade und zahlreiche, meist als Gewitterregen auftretende Niederschläge das Pflanzenwachstum, verurteilte aber auch durch Unwetter und Hagelfälle zum Teil recht beträchtliche Schäden auf den Feldern, die sich von einem starken Lagern der Halmsrübe bis zu einer völligen Vernichtung der Ernte erstreckten.

insbesondere Rost, Mehltau und Halmfäule, noch kurz vor der Reife eine Verminderung der Erträge befürchten. Die Entwicklung des Sommergetreides geht zufriedenstellend vorwärts. Allerdings beginnt es ebenfalls stark zu lagern. Auch der Flachsbau durch Hagelschlag und Aufstehen der Ähren vielfach gelitten. Die Kartoffeln zeigen im allgemeinen einen günstigen Stand. In nassen Lagern sind sie in ihrer Entwicklung zurückgeblieben.

Der meteorologisch sehr günstige Kurs über Azoren—Bermudas kommt wegen seiner Länge (8000 Kilometer) nicht in Frage. Erfahrungsgemäß ist im Juli und August, besonders zu Anfang des Monats, das Wetter auf den vorgeschlagenen Kursen verhältnismäßig günstig, da der Wind nur eine Geschwindigkeit von 30 bis 40 Kilometer in der Stunde zu erreichen pflegt und keine Sturmgewalt besteht.

Bon der Südpitze Irlands

aus wird Kurs auf Cap Race (Neufundland) genommen, und von hier aus erfolgt der Weiterflug entlang der amerikanischen Küste bis New York. Von Donnerstag ab gibt die Hamburger Wetterwarte mehrmals telephonischen Bericht über die Wetterlage auf dem Atlantik.

Rönnecke fliegt erst Ende August

Berlin, 11. August. Der Four-le-merite Flieger Rönnecke hat beschlossen, den Motor seines Flugzeuges auszuwechseln. Er will einen Junkers 15 Sp. als Motor mit 350 PS in sein Flugzeug einbauen lassen. Dieser Motor muß erst eingeflogen werden, sodas mit dem Start zum Dzeanflug nicht vor Ende August zu rechnen ist.

Dzeanflugfieber überall

Dessau, 11. August. Heute ist eine Junkersmaschine nach Warnemünde geflogen, um Professor Junkers wieder nach Dessau zu bringen. Für morgen nachmittag wird Herr v. Hülsenfeld, der wegen des Todes seines Vaters nach Berlin abberufen war, wieder in Dessau erwartet. Man rechnet damit, daß der Start der Dzeanflugzeuge bereits Sonnabend früh zwischen 2 und 4 Uhr erfolgt.

Paris, 11. August. „Als Columbia“ ist heute mit Benzin und Öl gefüllt worden, was mit dem bevorstehenden Start in Zusammenhang gebracht wird. Die beiden französischen Dzeanflieger Sidon und Corou haben mit ihrem „Kleinen Vogel“ einen Flug von Paris nach Boulogne und zurück unternommen unter Mitführung einer Benzinlast von 2000 Litern. Das Flugzeug brauchte bei seinem Start eine Strecke von 300 Metern.

London, 11. August. Kapitän Cortner, der heute seinen Flug über den Atlantischen Ozean anzutreten beabsichtigte, war infolge ungünstigen Wetters gezwungen seinen Start zu verschieben.

Amerikas Programm für den Empfang der deutschen Dzeanflieger

Berlin, 12. August. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus New York ist es die Stadtgesellschaft, der Bürgermeister Walker die Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Flieger übertragen hat. Das Programm, soweit es bereits festgelegt ist, ist bekannt. Es ist eine Begrüßung vorgelesen in Mitchellfeld durch die Vertreter des Deutschen Reiches, der Vereinigten Staaten und des Staates und der Stadt New York und der Steuergesellschaft.

untraut, das vor allem durch Distel, Melde und zweifamige Wäde vertreten ist.

Das Statistische Landesamt berechnete für das Land folgende Durchschnittswerte (habei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringeren und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,4 (2,6), Sommerweizen 2,5 (2,6), Winterroggen 2,7 (2,8), Sommerroggen 2,9 (2,9), Wintergerste 2,3 (2,7), Sommergerste 2,5 (2,6), Hafer 2,5 (2,4), Lupinen zur Körnergewinnung 2,6 (2,5), Kartoffeln 2,4 (3,4), Zuderrüben 2,9 (3,1), Runkelrüben 2,8 (3,2), Klee 2,5 (2,8), Luzerne 2,4 (2,5), We- (Ent-)wässerungswiesen 2,3 (2,4), andere Wiesen 2,4 (2,5). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf August 1926.

Eine überflüssige Vorstellung.

Es war nach dem Kriege von 1866, als König Wilhelm von Preußen die Stadt Breslau besuchte und dort festlich empfangen wurde. Der Bürgermeister sprach die üblichen Begrüßungsworte und fragte: „Majestät gestatten, daß ich die Stadtväter Breslaus vorstelle.“ — „Se. Majestät König Wilhelm von Preußen, Herr Stadtvaterordner Scholz.“ — „Se. Majestät König Wilhelm von Preußen, Herr Stadtvaterordner Philipp.“ — „Se. Majestät.“ — „Da unterbrach ihn der König mit den Worten: „Schon gut, ich glaube, die Herren kennen mich jetzt.“



Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 11. August 1927

Dresden. Die feste Grundstimmung hielt weiterhin an. Die Kursveränderungen waren gering, im allgemeinen gingen sie nach oben. Besonders Interesse bestand für Cellopapiere, von denen Vöge 4 Prozent und Bergmann 3 Prozent stiegen. Von Metallwert waren May Stahl um 3,5 Prozent, Eisler 3 Prozent gestiegen, Paschen 4 Prozent niedriger.

riger. Brauereiwerte lagen still bis auf Felseneller und Reichelbräu, die etwas anzogen. Am Markt der keramischen Werte lagen Steingut Brodowiz 3 Prozent niedriger. Sonst war die Börse still.

Leipzig. Die Donnerstagbörse war durch Materialmangel gekennzeichnet. Es kamen nur wenig Veränderungen vor, da das Geschäft recht klein war. Pfandbriefe lagen etwas fester. Im inoffiziellen Verkehr wurden höhere Kurse u. a. für Koch und Köbke genannt.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Austrieb: 16 Ochsen, 15 Bullen, 90 Kühe, 12 Färsen, 673 Kälber, 245 Schafe, 1501 Schweine. Zusammen 2552 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 57 Kälber, 114 Schafe, 221 Schweine. Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. 46—55, 4. Kl. 42—46; Bullen: 1. Kl. 60—63, 2. Kl. 50—53, 4. Kl. 54—58; Kühe: 1. Kl. —, 2. Kl. 44—53, 3. Kl. 32—43, 4. Kl. 26—31; Färsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 50—62; Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 72—76, 3. Kl. 62—71, 4. Kl. 50—61; Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. 59—63, 3. Kl. 50—53, 4. Kl. 40—49; Schweine: 1. Kl. 60—61, 2. Kl. 60—61, 3. Kl. 64—65, 4. Kl. 63—64, 5. Kl. 62—63, 6. Kl. 58—61, 7. Kl. 55 bis 58. Überstand: 17 Minder, 26 Schafe, 21 Schweine. Geschäftsgang: alles langsam.

Chemnitz. Die Tendenz war einheitlich nach oben gerichtet. Höher notiert wurden vor allem Thüringer Gas, Dittersdorfer Filz, Köbke und Gebrüder Unger. Interesse bestand auch für Anleiheablösungsschuld. Der Freibrief schloß sich der allgemeinen Tendenz an und neigte nach oben.

Chemnitzer Produktenbörse. Tendenz ruhig. Weizen 1. Kl., Basis 73 Kilogramm 266—272; Weizen 2. Kl., Basis 68 Kilogramm 253—258; Sandroggen 235—240; Wintergerste 215—220; Hafer, alter 255—265; Mais, amerikanischer 195 bis 200; Cinqquantin 215—225; Weizenmehl 44,50; Roggenmehl 38; Weizenkleie 13; Roggenkleie 14,50; Wiesenheu, neues 8; Getreidetroh, drahtgepreßt 4,50.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Der Medio kann so ziemlich als überwunden angesehen werden. Am Dienstag war mit der Prolongation begonnen worden, und am Donnerstag erfolgte die Prämienklärung sowie die Feststellung der Liquidationskurse; der 15. d. M. ist bereits als Jahrestag vorgesehen. Anscheinend im Zusammenhang mit der etwas überstürzt vor sich gehenden Abwicklung des Medio hatte sich wiederum eine fast völlige Verödung des Geschäfts eingestellt.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 11. August (Geld, Brief), 10. August (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, St. Gallen, Schwiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 6 (Combarb 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6, 1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belga 0,59 Rm., 1 Sira 0,23 Rm., 1 Slotz 0,47 Rm.

Golddevisen: Bukarest 2,608 G 2,620 B, Warschau 46,875 G 47,075 B, Radowitz 46,875 G 47,075 B, Riga 80,88 G 81,22 B, Reval 1,121 G 1,127 B, Rowno 41,46 G 41,64 B. — Noten: Große Polen 46,80 G 47,20 B, Kleine Polen 46,75 G 47,15 B, Letten 80,52 G 81,18 B.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen: Ablösungsanleihe 1. Teil 58,25 (57,25) und 11. Teil 60 (59,87) Prozent. Ausländische Anleihen lagen sehr ruhig. Eisenbahnaktien: Canaba gaben um 0,75 Prozent nach. Bankaktien hatten einige Kursveränderungen. Montanaktienmarkt: Maximilianhütte 3,25, Hoersch und Siegen-Solingen je 2,50, Rheinische Braunkohlen 4 nach zeitweilig 6 Prozent höher. Kaliwerte waren wieder abgeschwächt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer September 273 u. Brief, Oktober 271,50—272—271,75, Dezember 272,50, fest. Roggen, märkischer 215—219, September 228,50, Oktober 229, Dezember 230,50—230—230,50, fest. Gerste, Wintergerste 202—208, fest. Mais loco Berlin 193—195, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 35—36,75, fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 31—32,25, fest. Weizenkleie frei Berlin 13,75—14, festig. Roggenkleie frei Berlin 14,75—15, festig. Raps 275—285, festig. Viktoria-Erbsen 44—56, keine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22 bis 23, Pelusiten 21,50—23,50, Ackerbohnen 22—23, Weizen 22 bis 24, Lupinen, blaue 14,75—15,75, Vupinen, gelbe 15,75—17,75, Rapskuchen 14,80—15, Leintuchen 21,20—21,60, Trodenschnitzel 12,50—13, Sojafahrot 19,50—20,40.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer gut 272—286, do. mittel 260—272, Wintergerste gut neu 226—230—240, Gerste gut 300 bis 310, do. neu 272—282, Futterweizen 290—300, gelber Platamais 196—202, kleiner Mais 206—212, Futtererbsen 256—285, Laubenerbsen 300—340, Widen 270—280, Roggenkleie 148—158, Weizenkleie 144—152. Alles für 50 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Der Preis für Milch, die in der Zeit vom 12. bis 18. August d. J. zur Versendung kommt, ist von der Milchnotierungskommission auf 21 Goldpfennige pro Liter frei Berlin festgesetzt worden. Der vorhergehende Preis war 19 Goldpfennige.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 174, 2. Qualität 156, abfallende Sorten 142 M. Tendenz: Fest.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 13,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 11,50—12, frische Inlandseier unter 55 Gramm 10,50, ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 8—8,50. b) Auslandsseier: Extra große Eier 13,50—14, große Eier 12,50, normale Eier 9,50—11, abweichende Eier 8,50—9, kleine und Schmutzeier 7—8. Tendenz: Ruhig.

Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 11. August 1927 unverändert. Weißfleischige Kartoffeln 3,80—4,50 M., gelbfleischige Kartoffeln 4,50—5,25 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 127,75, Remelted Plattenzink 51—52, Drig-Hüttenaluminium 98—99 Prozent 210, do. in Balzen oder Drahtbarren 214, Reinnidel 340—350, Antimon-Regulus 88—93, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 75,50—76,50.

# Olympia-Theater!

Sonnabend 1/9 Uhr, Sonntag 6 und 1/9 Uhr

## Das vielbegehrte Filmwerk Liebe und Trompetenblasen.

Köstlicher Militärschwank in 6 Akten.  
Eine lustige Begebenheit aus dem heiteren Wien  
vergangener Tage.

Die große Besetzung:  
Lilian Harvey, Harry Liedtke, Paul Morgan  
Mary Kid, Fritz Spira

Aufs neue entzückt Harry Liedtkes schönstes Lächeln.  
Er ist so recht in seinem Fahrwasser, der Schwerenöter  
und Herzensbrecher im heiteren Wien vergangener Tage.



„Er“ im Druck  
„Er“ b. d. Freimaurern

2 Harold Lloyd-Lustsp.

Versäumen Sie nicht den schönsten  
**Harry Liedtke-Film!**

# Herrnhaus

Sonntag, den 14. August 1927, 3 Uhr nachmittags

## Eröffnung der Garten-Fanz-Diele

anlässlich des Sommerfestes des Bürger-Jugend-Vereins

Ab 11 Uhr vorm. Preiskegeln, diverse andere Belustigungen  
abends Illuminationen

Alle Freunde und Gönner dieser Veranstaltung laden herzlichst ein  
Der Bürger-Jugend-Verein, P. Pohl und Frau.

## Bayerische Bettfedern

doppelt gereinigt und staubfrei

Pa. Qualität, niedrigste Preise, stehen am Sonnabend,  
von 12—7 Uhr abends im **Gasthof Vollung**  
zum Verkauf.

**Gänsegroßhandlung R. Schönhuber,**  
Geiselwind (Bayern)

Sauberes  
**Hausmädchen**

gesucht. — Zu erst. in der  
Geschäfts- ds. Bl.

## Sächs.-Militär-Verein Pulsnitz M. S.

Morgen Sonnabend abends  
1/9 Uhr Versammlung bei  
Schumann. — D. V.

**Perfekte Weber,**  
**Gummibandweber** bevor-  
zugt, sucht  
**Bruno Dswald**  
**Gummiband-Weberei,**  
**Pulsnitz,** am Bahnhof

Jüngerer sauberes  
**Hausmädchen**  
in Bäckerei gesucht.  
Albertstraße 8

**Schlägerei bei einer Verfassungsfeier in Köln.** Aus  
Anlaß des Verfassungstages veranstalteten Anhänger der Demo-  
kraten, Sozialdemokraten und der Zentrumspartei eine große  
Kundgebung. Am Römerum wurden die Teilnehmer von einem  
Trupp Kommunisten mit Pfei-Rufen und dem Rufe „Nieder mit  
der Republik“ empfangen und aus den Fenstern einer Gastwirt-  
schaft mit Konfervenbüchsen und Blumentöpfen beworfen. Es  
entstand eine Schlägerei, die durch das Eingreifen der Polizei  
beendet wurde.

**Ungetreue Finanzbeamte.** In Geisa (Rhön) wurden  
drei Beamte des Finanzamts wegen Unterschlagung amtlicher  
Gelder verhaftet. Die Gelder waren zu Festgelagen verwendet  
und zu Autofahrten benutzt worden.

**Blitzschlag in ein polnisches Infanteriebataillon.** —  
45 Soldaten schwer verletzt. Während eines schweren Ge-  
witters schlugen mehrere Blitze in ein in voller Kriegsausrüstung  
auf dem Marsch nach Krakau befindliches Infanteriebataillon ein.  
Es entstand eine furchtbare Panik. 45 Soldaten erlitten schwere  
Verbrennungen.

**Darf man eine Stieftochter heiraten?** In Schweden  
erregt ein ungewöhnlicher Rechtsfall Aufsehen. In Sotenäs hat  
ein Mann die Tochter seiner Frau aus erster Ehe geheiratet. Die  
Ehe wurde in Amerika geschlossen. Es ist nun zu entscheiden,  
ob die Ehe in Schweden rechtsgültig ist; in diesem Fall haben  
sich beide Ehegatten nach schwedischem Gesetz strafbar gemacht,  
oder ob die Ehe ungültig ist. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

**Sitze und Dürre in Italien.** Der Imperio berichtet aus  
Pola, daß dort die ganze Ernte infolge der ungeheuren Trocken-  
heit und Hitze vernichtet ist. Seit dem 15. Juli hat es nicht  
mehr geregnet. Man befürchtet, daß nicht einmal das für die  
nächste Saat notwendige Getreide gerettet werden kann. Auch  
über Mittelitalien lastet eine ganz ungewöhnliche Hitze. Seit  
einem Monat hat es auch hier keinen Tropfen geregnet.

**Luftmord bei Brünn.** Das dreizehn Jahre alte Mädchen  
Brigel aus Römerstadt in Mähren, das seit dem 28. Juli ver-  
misst wurde, ist jetzt in einem Kornfelde durch Schnitter als  
Leiche aufgefunden worden. Das Kind ist vergewaltigt und dann  
ermordet worden.

## Sport.

**Tennis.** Die internationalen Tennismeister-  
schaften von Deutschland nahmen am Mittwoch in Ham-  
burg bei schönem Wetter ihren Anfang. Folgende Ergebnisse  
wurden am ersten Tage erzielt: Herren Einzel: Madenthun-Ham-  
burg—Rielsen-Kopenhagen 4:6, 6:2, 6:4, 2:6, 6:4. Angel  
Peterson-Kopenhagen—Rosenberg-Samburg 6:2, 6:0, 6:2. Ma-  
tenjta-Wien—Dr. Bus-Mannheim 6:2, 3:6, 6:2, 6:3. Damen-  
doppel: Fr. Calvario-Frl. Hoffmann—Fr. Münter-Frl. Hoff 6:3,  
7:5. Herrendoppel: D. M. Greig-M. B. Summerlon—Dr.  
Brandis-Rosenberg 8:6, 6:4, 6:3.

**Leichtathletik.** Einen neuen Weltrekord im 2000-  
Meter-Laufen hat der Finne Eino Borg in Wiborg mit der Zeit  
5:23,4 aufgestellt und den bisherigen Rekord Wibes damit um  
2,8 Sec. verbessert.

## Landeswetterwarte Dresden

Sonnabend: Winde aus westlichen Richtungen, von  
beträchtlich veränderter Stärke, zunächst gering, später stärker be-  
wölkt, mäßig warm, Aufstren von Strichregen, die von Gewittern  
begleitet sein können.

## Sonne und Mond.

15. 8. Sonne U. 4.43 v. U. 7.25 n. Mond U. 8.57 n. U. 7.12 n.

## Kirchen-Nachrichten

### Nächtenberg

Sonntag, 14. August, 9. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottes-  
dienst. Sammlung. 10 Uhr Kirchengottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

### Oberlichtenau

Sonntag, 14. August, 9. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottes-  
dienst. 10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden. — **Mittwoch,**  
17. August, und fortan jede Mittwoch: Mädchenverein.

## Aus aller Welt.

### Wolkenbrüche in Oberschlesien.

**Breslau.** Stadt und Kreis Rosenberg in Oberschlesien  
wurden von einem außerordentlich schweren Wolkenbruch mit  
dichtem Hagel, der die Größe von Laubeneier erreichte, heim-  
gesucht. Es wurden schwere Schäden angerichtet. Der Stober  
wuchs zu einer solchen Höhe an, daß von seinen reißenden Fluten  
alle Brücken fortgeschwemmt und die Wassermassen weit über die  
Fluren getrieben wurden. Nur die Betonbrücke in der Rosen-  
berger Bahnhofstraße hielt. Die Feuerwehr mußte das von den  
Fluten angetriebene Geröll, an dem sich die Wassermassen stauten,  
auseinanderreißen. Die Wasserfluten überströmten alle Keller  
und stauten sich in den Wohnungen der Erdgeschosse bis über  
1 Meter hoch, so daß Türen und Dielen ausgerissen und zum  
Teil fortgeschwemmt wurden. Auch Menschen gerieten in  
Lebensgefahr und konnten nur mit größter Mühe gerettet werden.

**Wieder ein Unwetter in Schlesien.** Infolge des  
Wolkenbruches Anfang der Woche im oberen Kaspbachgebiet  
ist die Kaspbach über die Ufer getreten und hat erheblichen  
Schaden an Aedern und Wiesen, besonders in Rauffung und  
Reichsdorf, angerichtet. In Goldberg führte die hochangeschwollene  
Kaspbach auch viel totes Kleinvieh mit.

### Hexenverbrennung in der Slowakei.

Uberglaube wie im Mittelalter.

**Wien.** Die Slowakei wird langsam das europäische Land,  
in dem Unmöglichstes zum Möglichen wird. Nachdem man im  
Frühjahr die Entdeckung gemacht hatte, daß es in diesem Lande  
einen Kannibalismus gibt, wird jetzt aus Ungvar der Versuch  
einer regelrechten Hexenverbrennung gemeldet.

In einer nahegelegenen Gemeinde wurde eine über 70 Jahre  
alte Bettlerin namens Boncua allgemein als Hexe ausgerufen.  
Es gab Leute, die behaupteten, die alte Frau in der Nacht mit  
dem leidhaftigen Satan spazieren gehen gesehen zu haben.  
Schließlich wurde die Erbitterung gegen die „Hexe“ so groß, daß  
acht Bauernburshen, mit Knüppeln bewaffnet, in das einsam ge-  
legene Häuschen der Bettlerin eindrangen, sie überfielen, fesselten  
und in den Wald schleppten. Dort wurde die arme Frau an  
einen Baumstamm gebunden, unter ihr ein Scheiterhaufen er-  
richtet und dieser in Brand gesetzt. Die Burshen liefen darauf  
davon. Eine Jagdgesellschaft, die sich zufällig in der Nähe befand,  
eilte auf die Hilferufe der alten Frau herbei und rettete sie vom  
sicheren Flammentode. Gegen die Bauernburshen wurde ein  
Strafverfahren eingeleitet.

### Bombenexplosion in Basel.

**Basel.** Auf dem Marktplatz fand eine große Protest-  
kundgebung zugunsten Saccos und Vanzettis statt. In dem  
Straßenbahnstationsgebäude am Fürstenerplatz wurde eine  
Bombe zur Explosion gebracht, durch welche 15 bis 20 Per-  
sonen zum Teil schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten  
dürfte kaum mit dem Leben davontommen. Der Parteisaal  
und die Telephontabine, in der die Bombe gelegt worden war,  
wurden vollständig zerstört. Von dem Täter fehlt bis zum  
Augenblick noch jede Spur.

**Hagelunwetter über Köln.** Ein heftiges Unwetter gng  
über Köln nieder. Hagelstücke in der Größe von Hühneriern  
prasselten auf die Dächer und Straßen. Die Passanten flüchteten  
in die Häuser, um sich vor den großen Hagelschloßen zu retten.  
Die ältesten Leute erinnern sich nicht, Hagelstücke von dieser  
Größe gesehen zu haben.

## Abwärts vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädike.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

33. Fortsetzung.

Sie mußte daran denken, wie sie damals mit Hän-  
schen hier eingetreten war: arm, verlassen, um ein Obdach  
bittend, und nun war sie so reich! Die ganze Welt schien  
ihre offen zu stehen.

Hänschen! Sie dachte an das Kind. Hänschen sollte  
es zuerst wissen, welch ein Glück seiner Mutter und ihm  
widerfahren war, daß er wieder einen Vater haben würde,  
einen, der ihn lieb hatte. Wenn er sie auch nicht verstand,  
aber sie hatte Sehnsucht, sein weiches Gesichtchen in ihren  
Händen zu halten, es mit Küßchen zu bedecken. Gewiß hatte  
man ihn schon zu Bett gebracht; es war ja schon so spät.

Sie wollte eilig die Treppe hinauf, da wurde die Tür  
von des Vaters Zimmer schnell geöffnet; man mußte sie  
wohl gehört haben. Und jetzt wich Lisa fast bestürzt  
zurück. Wieder genau das Bild, wie damals, wo sie mit  
ihrem Kinde hier angekommen: der Vater ernst, fast ver-  
stört, die Mutter und Thea weinend, und die kleine Gertha  
mit stumpfem, gleichgültigem Gesicht. Alle waren sie  
wieder versammelt außer Ernst, der seit wenigen Tagen  
die Hochschule bezogen hatte.

Sekundenlang blieb Lisa wie gebannt stehen, dann  
machte sie ein paar schnelle Schritte vorwärts. Eine  
unheimliche Ahnung hielt ihr die Kehle wie zugeschnürt.  
Nur ihre Augen, ihre großen dunklen Augen irrten wie  
in ratloser Angst von einem zum andern. Niemand aber  
erbarmte sich ihrer, niemand sagte, was geschehen war, und  
doch fühlte Lisa, daß es etwas Entsetzliches sein mußte,  
etwas, was sie betraf.

„Mein Gott, so spricht doch! Was gibt es?“ schrie  
sie endlich wie in Todesangst, und wieder irrten ihre  
Blicke umher. „Wo ist Hänschen, wo ist mein Kind?“

„Er ist fort; Erich hat ihn geholt, heute gegen Abend.“  
Hanno sagte es ernst und schwer. Thea und die

Mutter weinten noch lauter. Lisa aber schrie auf wie ein  
verwundetes Tier.

„Mein Kind! Ihr habt mir es nehmen lassen! Wo  
ist es? Ich muß ihn, muß Hänschen zurückholen. Mein  
Gott, so helfst doch, ratet!“

Sie war wie irrinnig und wollte wieder davonstürmen,  
der Vater vertrat ihr den Weg.

„Erich ist bereits wieder abgereist.“  
„Da saßte Lisa wilder Zorn. Sie ergriff die Hand ihres  
Vaters, die sich auf ihre Schulter gelegt hatte, und  
schleuderte sie von sich.“

„Wie konntet ihr ihm den Willen tun, wie konntet  
ihr mein Kind hergeben! Nur ich, ich allein hatte darüber  
zu verfügen. Er konnte warten, ich hätte mit ihm ge-  
sprochen, ich... Mein Gott, es kann ja nicht sein, es ist  
ja unmöglich! Sagt doch, daß es nicht wahr ist, daß ihr  
mich nur habt ängstigen wollen! Hänschen darf nicht fort  
sein! Nicht jetzt, nicht in dieser Stunde... Mein Gott,  
mein Gott, was habe ich getan!“

Sie brach auf dem nächsten Stuhl zusammen und  
schrie und weinte in wilder Verzweiflung.

Katlos sahen die anderen sich an. Frau Hanno hatte  
ihr jüngstes Kind an sich gezogen, als wollte sie es schützen.  
In dieser Stunde fühlte sie doch wohl mehr mit Lisa,  
als sie es auszudrücken vermochte. Auch der Vater war  
mehr traurig als erzürnt. Ruhig und tröstend sprach  
er auf die Fassungslose ein.

„Es ging doch nicht anders, Lisa, er verlangte es, und  
das war sein Recht. Du vergißt, daß das Kind ihm zu-  
gesprachen wurde, er ist doch der Vater. Was hätte es ge-  
holfen, wenn ich ihn hingehalten hätte, seinen Willen hätte  
er doch durchgesetzt, du kennst ja Erich. Du mußt es  
tragen, Lisa, wie wir alle. Glaubst du, uns blutet nicht  
das Herz, glaubst du, es war uns leicht, das Kind herzu-  
geben, das uns allen wie ein Sonnenstrahl im Hause  
gewesen? Der liebe, kleine Kerl!“

Er wandte sich ab, um die Träne fortzuwischen, die ihm  
langsam in den grauen Bart rollte.

„Und wie er geweint hat! Er fürchtete sich vor seinem  
Vater, den er nicht mehr kannte. Wie er nach dir ge-  
schrien hat!“ schluchzte Thea.

Lisa wand sich, als habe sie einen Schlag erhalten. Sie  
hob das totenblasse, entstellte Gesicht. Daumelnd stand  
sie auf. Mit einer Handbewegung wies sie die Mutter  
zurück, die sie an sich ziehen wollte. So ging sie hinaus.  
Das, das mußte sie mit sich allein abmachen, da konnte sie  
niemanden brauchen.

Und in der dunklen Kammer, wo alles sie an das Kind  
erinnerte, wo sein Bettchen stand, hinter dessen Gitter er  
ihr heute morgen noch so schelmisch seinen Morgengruß zu-  
gerufen, da saß sie still und star, die Nägel tief in die  
inneren Handflächen gepreßt.

Sie konnte nur eins denken und fühlen: Während  
sie in Rolfs Armen ruhte, seinen Liebesworten gelauscht  
und in Glück und Freude gejubelt, da hatte ihr Kind  
in Verzweiflung nach ihr geschrien, nach ihr, der Mutter,  
die es zu schützen versprochen. Aber die hatte nicht  
kommen können, die hatte keine Zeit für ihr Kind, die mußte  
an ihr eigenes Glück denken!

Ein paarmal, wenn das Leid und die Verzweiflung  
übergroß in ihr wurden, schrie sie auf und verstummte er-  
schrocken wieder vor dem Ton ihrer eigenen Stimme. Zu-  
lest hatte sie den Kopf auf das Fensterbrett geneigt.  
Weinen konnte sie nicht mehr, nur ein halberstümmtes Wim-  
mern kam über die trockenen Lippen.

Einmal drängte sich Rolfs Bild vor ihre Seele, aber  
fast mit Entsetzen und Abstoßen verschmeckte sie diese Er-  
innerung, ihr war, als habe sie ihm und seiner Liebe ihr  
Kind geopfert.

Und dann kam über sie wieder die glühende, brennende  
Sehnsucht nach dem Kinde. Sie malte sich aus, wie es jetzt  
mit dem fremd gewordenen Vater in der Eisenbahn sah,  
wie es vor Müdigkeit einschlief, ohne daß eine mittelblige  
Hand sich fand, die sein mildes Köpfchen stützte, wie es  
dann wieder emporfuhr und aufs neue nach der Mutter  
weinte, bis Erich in barschem Tone ihm Schweigen gebot.  
Und dann in Berlin, morgen früh — da würde Christine  
ihn in Empfang nehmen, Christine mit ihrer spizen,  
falten Stimme und den harten, knöchernen Händen...

(Fortsetzung folgt.)